

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zelle 15 Pf. 3 gespalt. Textzeile 60 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorleistung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsteilen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 15070 unter „Allgemeines jüdisches Familienblatt“ erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines jüdisches Familienblatt
 Leipzig, Löhrstraße Nr. 6 — Telefon 21515
 Postscheckkonto Leipzig Nr. 15070
 Bankkonto Sächsische Staatsbank, Leipzig
 Erscheint jeden Freitag — Redaktionsschluß Dienstag mittag.
 Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückergeben, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnements werden bei allen Postämtern angenommen. Postbesug 80 Pfennige monatlich. 2,40 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifenband - Besug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Dänzig, Memelgebiet 1,20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1,50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Löhrstraße Nr. 6; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8. Leihbücherei, Nordstraße 29. M. Laufer, Chemnitz. Kasernenstraße 8. Dresdner Redaktion: Leon Kesten, Kaulbachstraße 25.

Chronik der Woche

Die Bombenanschläge in Palästina. Jerusalem. Nachdem im Verlauf der letzten Wochen an drei verschiedenen Stellen des Landes je eine Bombe explodierte, ohne Schaden anzurichten, wurde am 14. Januar im griechisch-katholischen Viertel von Haifa in der Nähe des Karmel-Bahnhofes eine Bombe geschleudert, die explodierte, aber ebenfalls keinerlei Schaden anrichtete.

Die geplante Bodenpacht der Palästina-Regierung. Jerusalem. Die Palästina-Regierung bestätigt in einem Komunique die JTA-Nachricht, daß sie an den Keren Kajemeth mit dem Vorschlag herangetreten sei, ihr einen Teil des Vadi Havarith-Bodens, der nicht bebaut wird, pachtweise zu überlassen, da sie auf demselben vorübergehend landlose Araber ansiedeln will. In dem Komunique wird aber erklärt, daß es sich nicht um ein Gebiet von 5000 Dunam, sondern um ein kleineres Areal handelt. Wie verlautet, handelt es sich um ein Areal von 3000 Dunam.

Paul M. Warburg schwer erkrankt. New York, 17. Januar. Paul M. Warburg, der aus Deutschland stammende berühmte amerikanische Finanzmann, Schöpfer des American Federal Reserve Bank-Systems, ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt, sein Zustand gibt zu Besorgnissen Anlaß. In der amerikanischen Gesellschaft gibt sich viel Sympathie für den Erkrankten kund, womit sich der Wunsch verbindet, daß es den Ärzten gelingen möge, ein für die Öffentlichkeit wertvolles Leben zu erhalten.

Sir Sidney Low gestorben. London, 15. Januar. Im Alter von 74 Jahren verstarb in London der berühmte englische Publizist Sid Sidney Low, ein Jude. Er war Verfasser des „Dictionary of English History“, der „British Constitution“ und anderer Werke. Mit jüdischen Angelegenheiten befaßte er sich nicht.

Prof. Dr. Leo Fleischmann gestorben. Wien. Im Alter von 60 Jahren verstarb in Wien Universitätsprofessor Dr. Leo Fleischmann, der über Deutschland und Österreich hinaus berühmte Bahnbrecher der Zahnheilkunde. Seit 10 Jahren war er Präsident der Zahnärztlichen Gesellschaft Wiens. Er veröffentlichte eine größere Zahl von wissenschaftlichen Werken zur Zahnheilkunde.

Prof. Dr. A. A. Gruenbaum gestorben. In Amsterdam verstarb im Alter von 46 Jahren der hervorragende Psychologe und Professor an der holländischen Staatsuniversität zu Utrecht Dr. A. A. Gruenbaum. Er war in Odessa geboren.

Die dritte Generation des Zionismus

von Kurt Blumenfeld

Kurt Blumenfeld äußerte sich in den letzten Tagen in einem längeren Aufsatz über die zionistische Situation im Wandel der Zeiten. Wir können leider nur einen kleinen Abschnitt aus der grundlegenden Arbeit nachdrucken.

Das dritte zionistische Geschlecht übernahm grobenteils einen „selbstverständlichen“ Zionismus. Nur selten ist dieser Zionismus eine erkämpfte und durchdachte neue Position, viel häufiger ein bequemer Ausgangspunkt für weitere Wanderungen durch Zeitströmungen und Weltbewegungen. So ist es nicht zu verwundern, daß zionistische Unsicherheit keine häufige Erscheinung bei jungen Zionisten ist. Es ist ja auch sonst überaus schwer, sich heute in der Welt zurechtzufinden. Alle Fronten scheinen miteinander vertauscht zu sein. Jedes Jahr bringt andere politische Konstellationen, beherrschende neue Erscheinungen im geistigen Leben und in der Wirtschaft. Auch bei Zionisten, nicht nur bei liberalen, spürt man die Sehnsucht nach der vergangenen Weltperiode, in der die Juden sich so heimisch fühlten. In jenem jüngstvergangenen Zeitabschnitt traute der Jude der Zeit in einer Weise, wie er das niemals im Laufe seiner Geschichte getan hatte. Er glaubte gar nicht in einer Periode, die auch einmal unwiederbringlich „Geschichte“ sein würde, zu leben, sondern seine Zeit kam ihm so endgültig vor, als ob am Ende der Zeiten die mit 1789 beginnende Ära stehe, mit ihrem liberalem Staat, mit Freiheit und Freihandel, mit Aufstieg und vor allen Dingen mit dauerndem „Fortschritt“. Was er überhaupt noch erwarten konnte, war der Fortschritt innerhalb einer endgültigen Entwicklungsstufe, auf die nichts grundsätzlich neues folgen könne. (Denken heute übrigens Kommunisten von ihren Ordnungen nicht das gleiche?) Die Juden

waren damals gar zu gern Kinder ihrer Zeit. Man war mit einem Zeitalter zufrieden, in dem geistige Systeme anscheinend Realitäten des Lebens zu werden vermochten, wo die guten Gründe des Nichtjuden durch bessere Argumente des Juden erledigt werden konnten.

Heute stehen wir in einer Welt, die nicht mehr auf Diskussion reagiert. Das gehemmte und gebändigte Leben der vorigen Periode wird abgelöst durch Bewegungen von triebhafter Unmittelbarkeit und barbarischer Wildheit. Ihre Sprechhöre hören und verstehen keine Argumente. In der Welt der Intellektuellen und Differenzierten kam viel darauf an, einen Standpunkt zu finden und zu verteidigen; gut durch Gründe und Beweise geschützte Positionen, geistige und rechtliche, konnten gehalten werden. Heute hat man zwischen Strömen zu wählen, in die man sich hineinwerfen muß und deren Richtung nicht dadurch geändert wird, daß man im Mitschwimmen die eigene Färbung zu wahren versucht. In der Vorkriegszeit schienen Welt und Völker die Juden zu brauchen, oder die Juden waren wenigstens fest davon überzeugt, daß es ohne sie nicht ginge. Heute ist die Erforderlichkeit unserer Galuthexistenz für die Völker und auch für uns recht zweifelhaft geworden. Der junge Jude kommt sich verarmt vor, da er abgeschieden vom neuen Weltgeschehen sein Leben führt. Der Niedergang der demokratischen Formen, die Not der Massen, das Desperadotum von Millionen, die Glaubenslosigkeit und Glaubenssehnsucht ganzer Welten lassen ihn die eigene Existenz und die des ganzen jüdischen Volkes als klein und armselig empfinden. Der reine Quantitätsmaßstab hat eine neue Bedeutung bekommen. 130 Millionen Russen, 300 Millionen Inder, ungezählte Ostasiaten — schon die Ziffern wirken so erdrückend, daß er meint, die Probleme dieser Massen müßten

Im Inventur-Ausverkauf

Seiden- und Wollstoffe

nur überzeugend gute Seiden-Gross Qualitäten

zu Spottpreisen

SEIDEN-GROSS

Markt
13